

Vor- und Frühgeschichte

Während die historischen Epochen in den vorhandenen Quellen gut repräsentiert sind, verbleibt der Beginn der Besiedlung Altdorfs und seiner zugehörigen Außenorte oftmals im Dunkeln der Geschichte. Kontinuierliche Be- und Überbauung der Ortskerne führen dazu, dass vor- und frühgeschichtliche Hinterlassenschaften nur vereinzelt als unterirdische Relikte erhalten sind.

Intensive Land- und Forstwirtschaft sowie die zunehmende Erosion alter Oberflächen tragen wie andernorts dazu bei, dass diese Quellen der Besiedlungsgeschichte zusehends verschwinden.

Dennoch gibt es Einiges aus längst vergangenen Perioden zu berichten, basierend auf den Ergebnissen archäologischer Ausgrabungen, der ehrenamtlichen Tätigkeit von Heimatsammlern im Altdorfer Land und nicht zuletzt durch die Kartierung des *Bayerischen Landesamts für Bodendenkmalpflege*.

Eine Übersicht zu den vor- und frühgeschichtlichen Bodendenkmälern des Altdorfer Landes bietet folgender Link des *Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege*: <http://geodaten.bayern.de/tomcat/viewerServlets/extCallDenkmal>

Mittlere Steinzeit (Mesolithikum):

Ca. 9.600 - 5.500 v. Chr.

Charakteristika:

Jäger- u. Sammlergemeinschaften, *mobile Sesshaftigkeit*, Jagen und Sammeln als Grundlage des Überlebens. Wiedererwärmung nach der letzten Eiszeit (*Würm*).

Fundstellen im Überblick:

Vereinzelte Oberflächenfunde von Feuersteingeräten aus ehemaligen *Freilandstationen*: z. B. Grünsberg, Hagenhausen (Ost u. West), Ludersheim, Oberrieden, Unterrieden, Rasch, Schleifmühle.

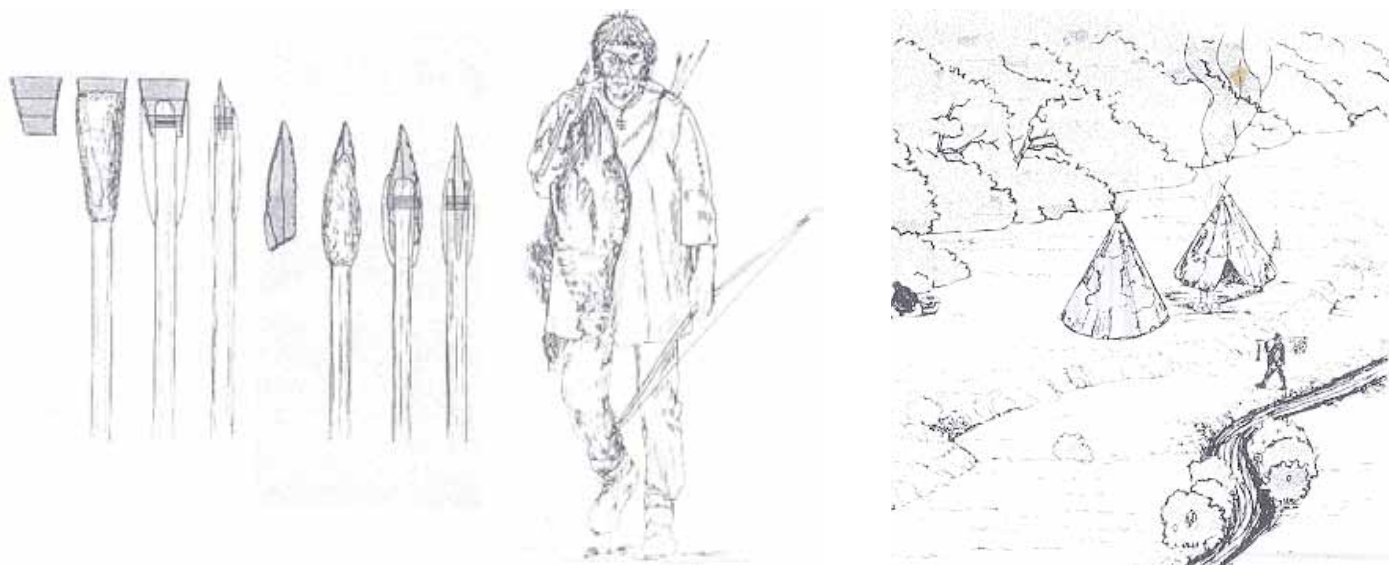


Abb. links: Kennzeichnend für die Epoche sind kleine Geräte (Mikrolithen) aus Feuerstein und anderen Rohmaterialien, die u. a. als Besatz von Pfeilen Verwendung fanden. Rechts: ein Jäger des Mesolithikums auf der Vogeljagd. Sörgel, W., Archäologie im Nürnberger Land. Bericht des Bodendenkmalpflegers für den östlichen Landkreis, Nr. 9, 1999, Abb. S. 6 oben.

Abb. rechts: Beispiel einer sogenannten Freilandstation mesolithischer Jäger- und Sammlergemeinschaften. Sörgel, W., Archäologie im Nürnberger Land. Bericht des Bodendenkmalpflegers für den östlichen Landkreis, Nr. 9, 1999, Abb. S. 6 unten.

Jungsteinzeit bis Kupferzeit (Neolithikum bis Chalkolithikum):

Ca. 5.500 bis 2.200 v. Chr.

Charakteristika:

Sesshaftigkeit, Hausbau, Dorfgemeinschaften, Viehzucht, Ackerbau, Keramikherstellung, Steinschliff, erste Metallgegenstände aus Kupfer und Bronzelegierungen am Ende der Periode, differenziertes Bestattungswesen.

Fundstellen im Überblick:

Vereinzelte Spuren jungsteinzeitlicher Siedlungen: z. B. Grünsberg, Hagenhausen, Hegnenberg, Pühlheim, Rasch. Keramikfunde der Glockenbecherkultur (ca. 2.600 - 2.200 v. Chr.) im Bereich des heutigen Wichernhauses lassen auf ehemalige Gräber der *Glockenbecherkultur* am Ende der jungsteinzeitlichen Epoche schließen. Derzeit stellen sie die ältesten Funde im Stadtgebiet dar.



Abb.: Leben in einem neolithischen Dorf. Zeichnerische Rekonstruktion nach den Ausgrabungsbefunden von Merkendorf, Lkr. Bamberg. http://www.landschaftsmuseum.de/Bilder/Merkendorf_Rekonstr-2.jpg, grafische Gestaltung: Helmut Voß, BLfD Bayern.



Abb. links: Die bisher ältesten Gefäßfragmente aus dem Stadtgebiet Altdorf: Randscherben von zwei Gefäßen der Glockenbecherkultur (ca. 2.600 bis 2.200 v. Chr.), gefunden 1960 bei Baumaßnahmen des Wichernhauses. Engelhardt, B., BLfD Bayern, Dienststelle Regensburg.

Abb. rechts: Zum Vergleich, ein vollständig rekonstruierter Glockenbecher aus Atting, Lkr. Straubing-Bogen, Niederbayern. Engelhardt, B., BLfD Bayern, Dienststelle Regensburg.



Abb.: Kartierung der Glockenbecher-Kultur. Träger dieser paneuropäischen Kultur hinterlassen auch in Altdorf ihre Spuren. Einer der vielen Bauphasen des Steinkreises von Stonehenge in England wird in diesem Zeitabschnitt umgesetzt. Engelhardt, B., BLfD Bayern, Dienststelle Regensburg.

Bronzezeit:
Ca. 2.200 bis 800 v. Chr.

Charakteristika: Bronzeverarbeitung (Guss), Höhensiedlungen, Befestigungen, stark hierarchisch strukturierte Gesellschaften, ausgeprägte Bestattungsriten, u. a. Brandbestattungen (*Urnenfelderkultur*), erstes Eisen am Ende des Zeitabschnitts.

Fundstellen im Überblick: Vermehrte Siedlungsfunde der *Bronzezeit* mit Schwerpunkt in der *Urnenfelderkultur* (ca. 1.200 bis 800 v. Chr.): z. B. Altdorf-Hohenfelder Straße, Hagenhausen, Ludersheim, Oberrieden, Rasch, Rieden, Schleifmühle, Unterrieden.

Bei Ausgrabungen an der *Westtangente* im Altdorfer Außenstadtbereich wird **2005** ein größeres Siedlungsareal der *Urnenfelderkultur* entdeckt. Nur wenige Kilometer von Altdorf entfernt aus der Nachbargemeinde Burgthann in der Ortsflur Buch, unweit von Ezelsdorf stammt zudem eines der interessantesten vorgeschichtlichen Fundstücke Süddeutschlands. Es handelt sich um den *Goldkegel von Ezelsdorf*, der ebenfalls in die *Urnenfelderkultur* datiert.

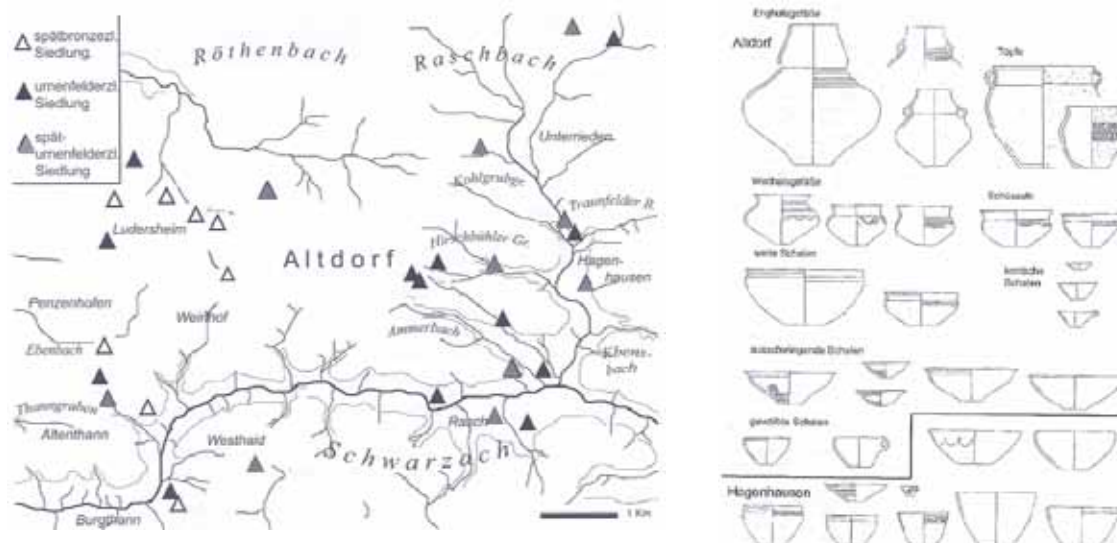


Abb. links: Verbreitung der bronze- und urnenfelderzeitlichen Fundstellen.
Abb. rechts: Typische Gefäßformen der Urnenfelderzeit aus dem Fundort Altdorf-Hohenfelder Straße und Hagenhausen.
Honig, P., Zur bronze- und eisenzeitlichen Besiedlung im Altdorfer Albvorland. Altnürnberger Landschaft, Mitteilungen 58. Jg., 2009, Heft 1, S. 26 Abb. 2 u. S. 41 Abb. 11.



Abb.: Aufgrund von archäologischen Ausgrabungen ist oftmals die Hausform innerhalb ehemaliger Siedlungen an Hand noch erhaltener Pfostenlöcher nachvollziehbar, sodass eine Rekonstruktion möglich wird. <http://www.diefurt.de/images/fasching/alcmona.jpg>

Der urnenfelderzeitliche Goldkegel von Etzelsdorf-Buch (88,3 cm hoch) besaß ehemals sicherlich eine kultisch-sakrale Funktion, wobei seine Verwendung als Bekrönung eines Kultpfahls oder als Kegelhut für einen Personenkreis mit priesterlicher oder magischer Funktion noch diskutiert wird. Mittels der eingepunzten Ornamentik war es anscheinend möglich, den Gegenstand als Kalender zu nutzen, sodass man mit diesen Gegenständen Sonnen- und Mondphasen oder die Termine für Aussaat und Ernte bestimmen konnte.



Abb.: http://images.nordbayern.de/bilder/5/1/1/20091027_goldk-etzelsdorf-2_big.jpg

Eisenzeit und Kelten:

Hallstatt- (ca. 800 - 480 v. Chr.) und La-Tène-Zeit (ca. 480 - 40 v. Chr.)

Charakteristika:

Eisenverarbeitung, Herrenhöfe, Fürstensitze und Höhensiedlungen, stark hierarchisch strukturierte Gesellschaften, intensive Kontakte zu Kulturen des Mittelmeerraums, erste stadähnliche Siedlungsstrukturen (*Oppida*) in der späten *La-Tène-Zeit*, Viereckschanzen, am Ende Verdrängung und Assimilation durch die römische Kultur in den entsprechenden Provinzen.

Fundstellen im Überblick:

Vermehrter Siedlungsniederschlag und vereinzelt Hinweise auf Nekropole (Grabhügelgruppen): z. B. Altdorf-Westtangente, Hagenhausen, Ludersheim, Oberrieden, Prethalmühle, Schleifmühle, Rasch, Raschbach (Grabhügel), Rieden (Grabhügel), Unterrieden.

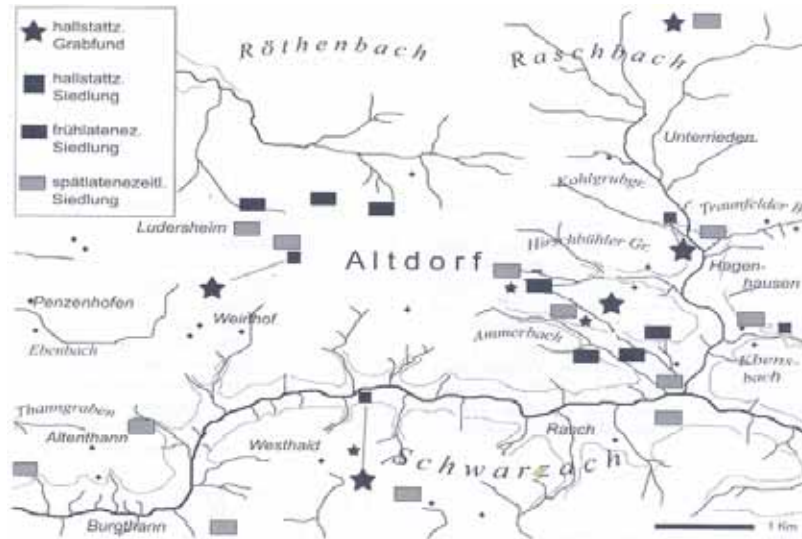


Abb.: Verbreitung der hallstatt- und latènezeitlichen Fundstellen im Altdorfer Raum. Honig, P., Zur bronze- und eisenzeitlichen Besiedlung im Altdorfer Albvorland. Altnürnberger Landschaft, Mitteilungen 58. Jg., 2009, Heft 1, S. 29 Abb. 3.

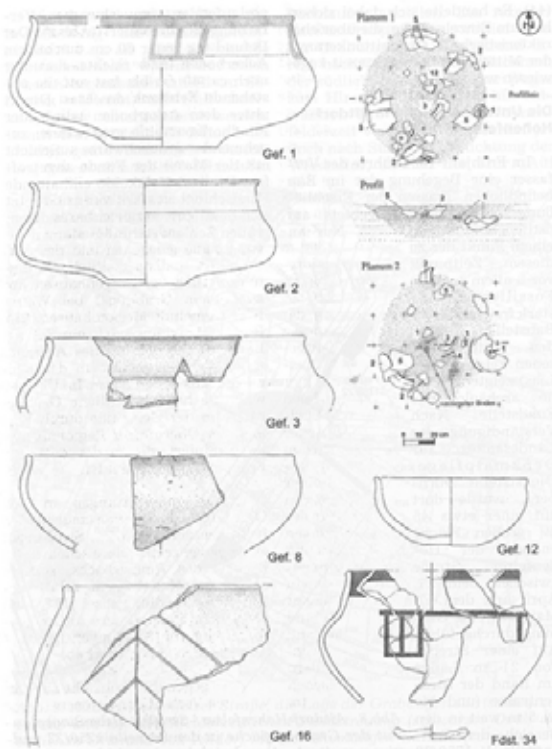
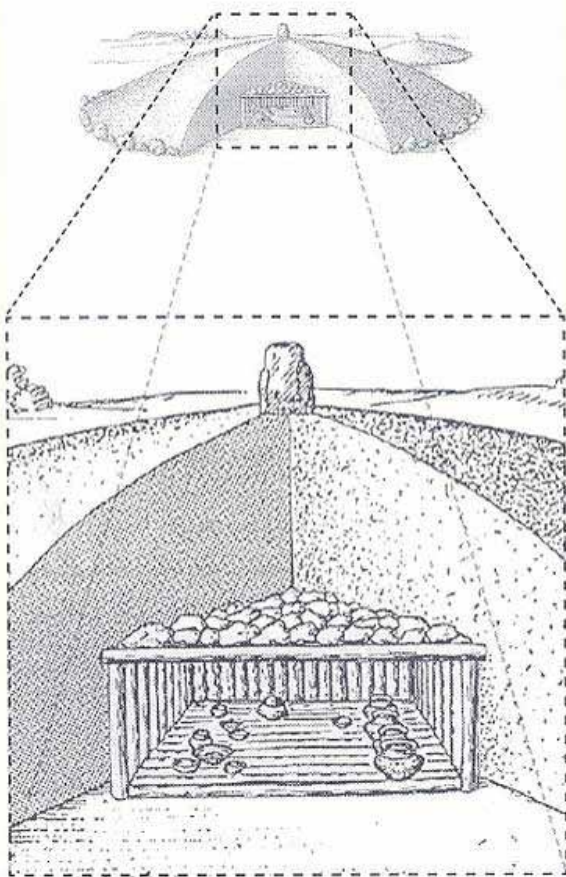


Abb. links: Auswahl an hallstattzeitlichen Gefäßformen aus dem Gefäßdepot von Unterrieden-Kohlgrubgraben und von Hagenhausen. Honig, P., Zur bronze- und eisenzeitlichen Besiedlung im Altdorfer Albvorland. Altnürnberger Landschaft, Mitteilungen 58. Jg., 2009, Heft 1, S. 35 Abb. 7.

Abb. rechts: Zeichnerische Rekonstruktionen verschiedener latènezeitlicher Gebäudetypen. Lorenz, H., Rundgang durch eine keltische Stadt (Pfaffenhofen 1986) Abb. 11; 12.; Das Archäologische Jahr in Bayern 1981, Abb. 15.; Wieland, G. (Hrsg.), Keltische Viereckschanzen: einem Rätsel auf der Spur. Stuttgart 1999. Abb. 9.



Das abgebildete Beispiel zeigt den üblichen Aufbau eines Grabhügels während der *Hallstattzeit* und einen Blick seine hölzerne Grabkammer im Zentrum der Konstruktion.

Beigaben in Form von Gefäßen, Nahrung, Schmuck und Waffen begleiten den oder die Verstorbene auf der Reise ins Jenseits. Über, in oder neben den Grabhügeln wird oftmals nachbestattet.

Brandgräber, die in der Tradition der *urnenfelderzeitlichen* Leichenverbrennung stehen, werden auch in der *Hallstattzeit* noch angelegt. Frühe Kelten (frühe *La-Tène-Zeit*) finden oftmals innerhalb der Hügelschüttung als Sekundärbestattungen ihre letzte Ruhestätte.

Abb.: Tourist-Information Frankenalb (Hrsg.), Kulturwandern Frankenalb - Kultour 03. 2009.

Völkerwanderungszeit:

375/376 (Einfall der Hunnen nach Ostmitteleuropa) bis 568 (Einfall der Langobarden in Oberitalien)

Während große Teile des heutigen Bayern über einen Zeitraum von mehr als **500 Jahren** zum römischen Weltreich gehören, befindet sich das Altdorfer Gebiet jenseits des Einflussgebietes der römische Provinz *Raetia* im sogenannten freien Germanien (*Germania magna*). Somit ist kein direkter Kulturniederschlag aus der römischen Epoche zu erwarten. Nur wenige Funde beleuchten diesen heterogenen Zeitabschnitt der *Völkerwanderungszeit*. Nur vereinzelt gibt es undeutliche Hinweise auf die Siedlungstätigkeit eingewanderter Volksgruppen. Dennoch bestätigen archäologische Hinterlassenschaften aus einer ehemaligen Siedlung gegenüber dem alten Ortskern von Rasch die Existenz einer germanisch geprägten Gemeinschaft, die dort an der Schwarzach ihre Heimat fand. Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine Siedlungsklave des Stamms der *alamanischen Juthungen*, deren *Gauburg* ehemals auf der Houbirg bei Happurg thronte. Nach den Funden zu urteilen, beginnt die Siedlungsklave bei Rasch bereits im **3. Jh.** und endet im **5. Jh.** unserer Zeitrechnung.



Abb. links: Rasch - Fundstelle der völkerwanderungszeitlichen Siedlung. Bayer. Vermessungsverwaltung.

Abb. rechts: Rasch - Keramikfunde der Völkerwanderungszeit. Sörgel, W., Archäologie im Nürnberger Land. Bericht des Bodendenkmalpflegers für den östlichen Landkreis. Nr. 13, 2003, 5 ff.

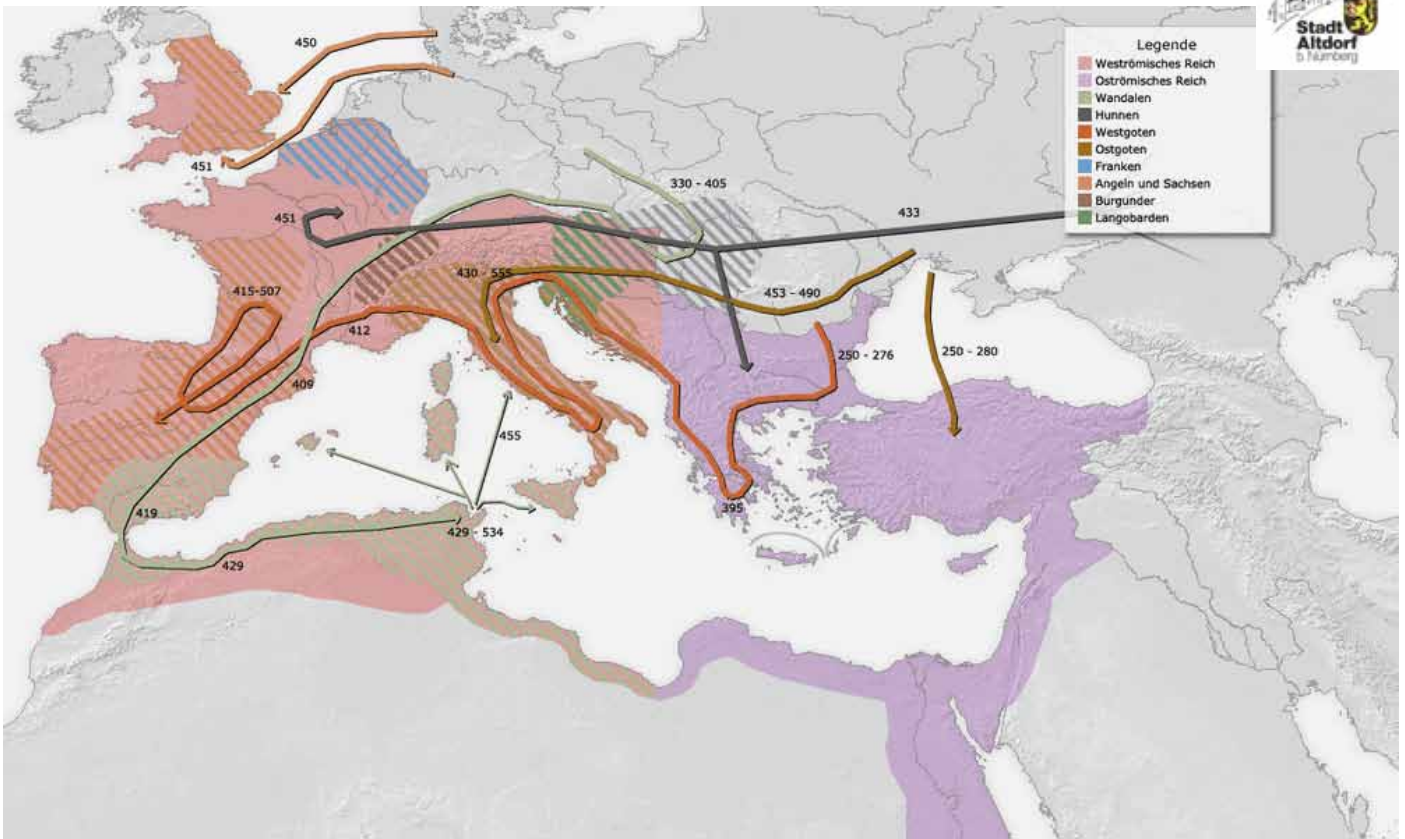


Abb.: Völkerwanderungen der verschiedenen Volksstämme sind mittels Pfeilen eingezeichnet.

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/50/Voelkerwanderungskarte.png/800px-Voelkerwanderungskarte.png>